

# Pensionierte Migranten vernetzen

**Senioren** Immer mehr Migrantinnen und Migranten bleiben nach ihrer Pensionierung in der Schweiz. Das Programm «Migration und Alter» von Caritas Bern unterstützt sie dabei. Auch am «Runden Tisch» in Biel.



## Nachgefragt Bedürfnisse abklären und informieren



Daniela Luvisutti  
Caritas Bern

Immer mehr ältere Migranten möchten ihren Lebensabend in der Schweiz verbringen und brauchen dabei Unterstützung. Das Programm «Migration und Alter» entspricht einem Bedürfnis, sagt Daniela Luvisutti, Co-Leiterin des Programms.

### Daniela Luvisutti, wie erreichen Sie ältere Migrantinnen und Migranten, die zurückgezogen leben und schlecht Deutsch oder Französisch sprechen?

Daniela Luvisutti: Jene Menschen in der vielfältigen Migrationsbevölkerung, die zurückgezogen und sprachlich isoliert leben, versuchen wir über sogenannte Schlüsselpersonen zu erreichen.

### Wer sind diese Schlüsselpersonen?

Schlüsselpersonen oder Multiplikatoren können gut vernetzte, ältere Migranten oder jüngere Menschen der zweiten Generation sein, die in ihrem sprachlich-kulturellen Umfeld Kontakt aufnehmen, Bedürfnisse abklären, mobilisieren und informieren. Ein Beispiel sind die muttersprachlichen Tischrunden für ältere Migranten, die von speziell ausgebildeten Multiplikatoren moderiert werden.

### Wie sieht es mit den Familien pensionierter Migrantinnen und Migranten aus. Unterstützen sie ihre Eltern?

Viele Menschen der zweiten Generation haben Familie und Beruf und wenig Zeit für die Pflege der Angehörigen – und übernehmen sie aus Solidarität und Pflichtgefühl dann doch. Hier unterstützen wir mit Informationen zu weiterführenden Dienstleistungen und alternativen Pflegeangeboten.

### Sind Alters- und Pflegeheime für ältere Migranten ein Thema?

Viele haben da Berührungsängste. Sie möchten nicht weg von zu Hause und ihren Familien. Wir versuchen, hier zu informieren und Begegnungen zu schaffen. So ermöglichten wir vor kurzem einer tamilischen Seniorengruppe den Besuch eines Alters- und Pflegeheims. Das kam gut an. Interview: Angela Bernetta

**Migrantinnen und Migranten am Runden Tisch:** Szene des Treffpunkts für italienische SeniorInnen in Ins-Täuffelen. Caritas Bern/zvg

## Angela Bernetta

Pino Cesare und seine Frau Anna (Namen geändert) arbeiten seit über 40 Jahren in der Schweiz. Eigentlich wollten sie nach der Pensionierung zurück nach Süditalien, um ihren Lebensabend in Reggio di Calabria zu verbringen. Doch dann kam alles anders.

Vor zehn Jahren kam ihr Enkel Enzo auf die Welt. Ihre Tochter liess sich kurz nach der Geburt scheiden. Seither sind die Grosseltern in die Erziehung und Betreuung des Jungen eingebunden.

Überdies muss sich Anna Cesare wegen einer Arthritis behandeln lassen und hat nach langem Suchen endlich einen guten Spezialisten gefunden. Hinzu kommt, dass sich die Cesares während ihrer Aufenthalte in Kalabrien immer öfter fremd fühlten. Die hiesige Mentalität habe wohl mehr Spuren hinterlassen, als ihnen bewusst sei, räumen die beiden ein. Pino und Anna Cesare haben sich deshalb aus familiären und gesundheitlichen Gründen entschieden, in der Schweiz alt zu werden. Doch richtig zu Hause fühlen sie sich hier nicht.

Studien belegen, dass rund ein Drittel der Migrantinnen und

Migranten nach der Pensionierung in ihre Heimat zurückkehrt, ein Drittel bleibt hier und ein Drittel pendelt. Eine Schätzung des Bundesamts für Statistik (BFS) hält fest, dass bis 2020 rund 400 000 Menschen über 65 mit einem Migrationshintergrund in der Schweiz leben werden.

### Nicht richtig integriert

Menschen wie Pino und Anna Cesare haben zwar ein Leben lang in der Schweiz gearbeitet, doch richtig integriert sind sie nicht. Unter ihnen gibt es viele, die sich

sprachlich isoliert fühlen, gesundheitliche Probleme haben oder einsam sind.

Und das Leben im Alter wirft Fragen auf: Wie gestalte ich den Alltag mit viel Freizeit nach der Pensionierung? Wie funktionieren die Sozialversicherungen? Wer unterstützt mich, wenn ich Hilfe benötige? Diesen Fragen begegnet Caritas mit dem Programm «Migration und Alter». In Zusammenarbeit mit Behörden und Fachleuten aus der Migrations- und Altersarbeit führt sie einerseits die ältere Migrationsbevölkerung an das be-

## Migration und Alter

2007 hat Caritas Bern von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern den Auftrag erhalten, älteren Personen mit Migrationshintergrund zu helfen, ihr Alter selbstbestimmt zu gestalten. Das Programm «Migration und Alter» organisiert Informationsanlässe in der Muttersprache, vermittelt Beratungen, bietet Schulungen an und setzt Projekte um. Dies in Zusammenarbeit mit Organisationen,

Fachstellen und Behörden, Vereinen, Arbeits- und Interessengruppen. Behandelt werden Themen wie Wohnen und Freizeit, Sozialversicherungen, Krankenkassen, Altersorganisationen, Freiwilligenarbeit, Beratung oder Pflege- und Dienstleistungen. Gleichzeitig sensibilisiert Caritas Fachleute für die Anliegen der Migrantinnen und erleichtert ihnen so den Zugang zum Dienstleistungsangebot. net

stehende Angebot an Informationsanlässen, Beratungen und Pflegedienstleistungen heran. «Andererseits sensibilisieren wir Fachpersonen und Behördenvertreter für die Anliegen und Ressourcen der älteren Migranten, damit diese vom Dienstleistungsangebot profitieren können», sagt Daniela Luvisutti von Caritas Bern. Gemeinsam mit Sibylle Vogt leitet sie das Programm im Kanton Bern und ist seit Anfang 2016 für die Programmregionen Seeland, Biel und Berner Jura zuständig.

### Treffen in Biel

Seit 2009 organisiert Caritas Bern regelmässige Runde Tische, die potenzielle Nutzer der Angebote mit Vertretern entsprechender Dienstleistungen zusammen bringen. Gemeinsam mit der Missione Cattolica Italiana und Multimondo Biel führt Caritas dieses Angebot zwei- bis dreimal jährlich auch in Biel, Lyss und Täuffelen durch. Mitarbeitende von Pro Senectute, Spitex-Fachleute und Heimleitende lernen dabei einiges über die Anliegen älterer Menschen aus verschiedenen Ländern. Diese wiederum stellen Fragen, schildern ihre Er-

fahrungen und diskutieren mit den Anwesenden mögliche Lösungen.

Durchschnittlich nehmen 15 Personen an diesen Veranstaltungen teil, die in Deutsch und Französisch durchgeführt werden. «Die Erfahrungen aus den Runden Tischen fliessen nicht nur in gemeinsame Veranstaltungen und Informationsbroschüren, sondern regen auch zu neuen Vorhaben an», sagt Daniela Luvisutti. So entstand in Biel beispielsweise das vom Roten Kreuz durchgeführte Projekt «Migr-ralto». Dieses löste Folgeangebote aus. Dazu gehört eine italienisch-spanische Informationsgruppe, die am Mittagstisch Tavola fraterna in der Missione Cattolica Italiana über altersspezifische Themen informiert. Ein Angebot, das auch Pino und Anna Cesare interessieren dürfte.

**Info:** Der nächste «Runde Tisch Migrations- und Altersfragen Biel» findet am Dienstag, 7. Juni von 17.30 bis 19.30 Uhr bei Multimondo an der Neumarktstrasse 64 in Biel statt. Informationen zum Programm Migration und Alter unter [www.bielertagblatt.ch/migration-programm](http://www.bielertagblatt.ch/migration-programm)

## Mach mit und schicke uns deine Zeichnung

Male eine Zeichnung und schicke sie uns mit Angabe deines Alters und deines Wohnortes an:

**Bieler Tagblatt/Fokus  
Robert-Walser-Platz 7  
2501 Biel  
fokus@bielertagblatt.ch**

**Link:** [www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)  
Weitere Kinderzeichnungen in unserer Bildergalerie



Lyn Elena Rovati, 9 Jahre, aus Leubringen: «Eulenwald».



Sophie Burri, 8 Jahre, aus Biel: «Am Strand».